

Der Dieselmotor.

eine Note des Verbandes.
 Berlin, 14. Nov. Die Volschafterkonferenz hat dem
 folgenden der deutschen Friedensdelegation in Paris fol-
 gende vom französischen Ministerpräsidenten Delcassé un-
 terzeichnete Note vom 10. November übermittle:

Durch Ihre Schreiben vom 10. September und vom Oktober teilten Sie der Völkshafterkonferenz den Stand der deutschen Regierung hinsichtlich der Entzifferung der interalliierten Marinekontrollkommission der Prüfung der Dieselmotoren anordnen, mit welchem die Konferenz die mitgeteilten Schriftstücke einer eingehenden Prüfung unterzogen hat, gelangte sie zu folgender Entscheidung:

Die von der Kontrollkommission angestellten Ermittlungen ergaben, daß, abgesehen von einem Vorrat von ungefähr 236 Untereisebootmotoren, die Zahl der Motore dieses Typs zur industriellen Verwendung als Dieselmotor ungenügend, unbedeutend ist. Diese Feststellung wird bestätigt durch die Ihrem Schreiben vom 30. Dezember beifolgende Denkschrift. Dort finden sich in der Tabelle aufgeführt, worin Dieselmotoren für industrielle Zwecke eingesetzt worden sind. Diese Zahlen bekräftigen die Konferenz in der Ansicht, daß diese Motore bei Anwendung in der Industrie nicht wirtschaftlich arbeiten. Das rechtfertigt andererseits die Auffassung, daß Deutschland in Wirklichkeit nicht berechtigt ist, diese Maschinen Verwendung in der Industrie in Anspruch zu nehmen. Demgegenüber ist es sich, ob die Bestimmungen des Vertrages von Versailles grundsätzlich auf Untereisebootmotoren Anwendung finden. Die Deutsche Regierung behauptet dies. Die Vorkonferenz kann ihren Standpunkt jedoch nicht als begründet anerkennen. Die fraglichen Motoren sind auf Bestellung der deutschen Regierung zur Verwendung auf Untereisebooten hergestellt worden. Es ist also nicht darauf an, daß diese Untereiseboote selbst gebaut wurden. Deswegen, weil diese Motoren nicht hergestellt wurden, um wesentliche Bestandteile einer Kriegsmaschine zu werden, fallen sie unter die Bestimmungen des Vertrages. Die alliierten Mächte vermögen nicht die von der deutschen Regierung ausgesprochene Behauptung zu teilen, wonach Material, das einen wesentlichen Bestandteil eines Kriegswerkzeuges bildet, den Bestimmungen des Art. 192 schon deshalb entzogen sein soll, weil es Charakter einer Maschine hat. Die Konferenz ist daher der Ansicht, daß es, wenn es sich nicht bewiesen läßt, daß diese Motore tatsächlich ohne jede Verwendung in der Industrie verwendet worden und die Tatsache, daß eine große Zahl solcher Maschinen in gutem Zustande auf Lager liegen, nicht eine Verletzung des Vertrages von Versailles

Die Regierung versichert nun allerdings, daß es mög-
lich ist, die Dieselmotoren wirtschaftlich gut auszu-
nutzen. Die Vorkonferenz, die keineswegs den
Ansatz hat, die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Deutsch-
lands zu beeinträchtigen, will diese Versicherung gelten
lassen und ist daher bereit, die Maschinen bis auf weiteres
in der Verfügung der deutschen Regierung zu lassen, vorausge-
setzt, daß sie zu Handels- oder gewerblichen Zwecken ver-
wendet werden. Diese Entscheidung wird an die beiden
Regierungen geknüpft. Die ich Ihnen namens der
deutschen Regierung mitteilen die Ehre habe:

Die deutsche Regierung trifft alle Maßnahmen, die erforderlich sind, um der internationalen Marinekontrollkommission spätestens bis zum 31. März 1921 einen Bericht zu liefern, woraus sich der Standort aller U-Boote und der Motoren ergibt.

Die deutsche Regierung erleichtert in der Zwischen-
zeit internationalisierten Marinekontrollkommission in jeder
die Kontrolle über die industrielle Verwendung der
des Tages.

Deutschland.

Der Tarifausschuß der deutschen Buchdrucker
schloß, den Gehilfen neue Feuerungszulagen
ab. Diese betragen im Alter bis 21 Jahren 10 Mk.,
22 Jahren 15 Mk. und über 24 Jahren 20 Mk. Die Be-
dingung ist, daß den Gehilfen Lohn zu zahlen und gesten rück-
wärts vom 1. November.

Der Wahlleiter in Preußen. Zu der
ob die preussischen Landtagswahlen am 13. oder
Februar 1921 stattfinden sollen, stellt die National-
korrespondenz fest, daß man im Reichstagsrat
Landesversammlung sich sowohl für den 13.
als für den 20. Februar unbedinglich ausgesprochen
hat. Aber ein endgültiger Beschluß noch nicht vorliegt.
In solcher Überhaupt nur vom Plenum der Landesver-
sammlung gefaßt werden könne, müsse man sich mit der vor-
genannten Feststellung begnügen, daß die Wen-
de in Preußen Mitte Februar stattfinden werden.

Die Buchdrucker sind in Elberfeld in einen Zustand eingetreten. Statt der in Berlin bei den Verhandlungen vereinbarten Zulage von 20 Mark verweigert eine wöchentliche Zulage von 50 Mark und haben, da die von ihnen geforderte Bewilligung nicht erfolgte, beschlossen, bei der Firma B. Glatzer, der Vergütungen und Verlagsanstalt sowie bei der Firma Samuel die Arbeit eingestellt. Der Generalsatzer und die wöchentliche Zeitung können infolgedessen nicht er-

15. Febr. Der Wahlrechtsausschuß der preu-

stischen Landesversammlung nahm in der ersten Lesung den Gesetzentwurf betr. die Wahlen zu den Provinziallandtagen und zu den Kreistagen an. Bei den Wahlen zu den Provinziallandtagen wird zur Ermittlung des Wahlergbnisses zunächst die Gesamtzahl der in dem Regierungsbezirk abgegebenen Stimmen durch die Abgeordnethet der dem Regierungsbezirk zugehörenden Abgeordneten geteilt und so der Wahlquotient für den Regierungsbezirk festgestellt. Sodann ist die Gesamtzahl der Stimmen im Regierungsbezirk durch den Wahlquotienten zu teilen und so die Zahl der auf die Wahlvorschläge entfallenden Abgeordneten für jede Liste zu ermitteln. Die Verteilung erfolgt in der Weise, wie bei der Wahl zur Nationalversammlung. Uebrigbleibende Stimmen werden den Wahlvorschlägen zugeteilt. Die Gesamtzahl von Reststimmen aufweisen. Der Kreistag besteht in Kreisen, die 30 000 oder weniger Einwohner haben, aus 21 Mitgliedern. In Kreisen mit mehr als 30 000 Einwohnern bis zu 50 000 tritt für jede volle Zahl von 5000 und in den Kreisen mit mehr als 50 000 Einwohnern für jede die letztere Zahl überschreitende volle Zahl von 10 000 Einwohnern ein Mitglied hinzu. Der Ausschuss beschäftigte sich sodann mit der Frage eines Groß-Wahlkreises. Es wurde beschlossen, bei der zweiten Lesung eine Entschleßung vorzubereiten, wonach möglichst die Wahlen für den Landtag, für die Provinziallandtage und für die Kreistage an einem Tage erfolgen sollen.

D Eine Reichszentrale für deutsche Verkehrswerbung. Die große Bedeutung, die die Wiederbelebung des Reise- und Fremdenverkehrs für das gesamte deutsche Wirtschaftsleben hat, veranlaßt den Reichsverkehrsminister, eine Reichszentrale für deutsche Verkehrswerbung zu errichten. Die Zentralstelle, die in Berlin ihren Sitz hat, ist berufen, die Werbung für den deutschen Reiseverkehr, insbesondere im Ausland, vorzubereiten und durchzuführen. Das unter den heutigen Verhältnissen nur mit großen Mitteln, durch Zusammenfassung aller am Verkehr interessierten Wirtschaftskreise, erfolgen könnte, geschieht dann. Deshalb rechnet der Reichsverkehrsminister, wie er in einem dieser Tage an die führenden Kreise der deutschen Industrie, des Handels, des Verkehrs usw. ergangenen Schreiben ausdrückte, mit deren tatkräftiger Mitwirkung. Die Reichsverkehrsverwaltung selbst stellt der Reichszentrale für die deutsche Verkehrswerbung Mittel zur Verfügung, so daß diese Vorbereitungsarbeiten bereits beginnen konnten.

Die Herrschaft der Straße. Durch Beschluß des Landtages sollte der Arbeiterkampf der Lohnansfall während der Kapp-Streiktage in vollem Umfange vergütet werden. Es war vorgesehen, daß der Staat, die Kommunen und die Arbeitgeber je ein Drittel zu zahlen hätten. Während in anderen großen Städten des Freistaates Westfalen Streiks die Trägung des auf die Kommunen entfallenden Drittels abgelehnt worden ist, wurde der Beschluß durch die Stadtverordnetenversammlung der Lande Hauptstadt Meinfeld einstimmig bewilligt und zwar unter dem Eindruck der stark erregten Volksmenge, die nicht nur den Zuschauerraum und Sitzungssaal des Stadtparlaments, sondern auch alle Vordräume und das ganze Treppenhause des Rathauses dicht besetzt hatte. Während der Beratung der Vorlage kam es zu stürmischen Zwischenrufen und Drohungen aus der Menge heraus. Die Lage wurde so gespannt, daß sich auch die bürgerlichen Stadtverordneten schließlich im Interesse der Aufrechterhaltung der Ruhe gezwungen sahen, der Vorlage zuzustimmen.

D Der Gesetzentwurf über die Betriebsbilanz. Der sozialistische Ausfluß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates befaßte sich gestern und heute in zweiter Lesung mit dem Gesetzentwurf der Reichsregierung über die Betriebsbilanz und über die Betriebsgewinn- und Verlustrechnung zur Ausführung des Paragraphen 72 des Betriebsrätegesetzes. Die Verhandlungen ergaben nach einer Mitteilung des Vorkanzlers, daß die Arbeitnehmervertreter förmliche Nichtungen des Entwurfs ablehnten während die Arbeitgebervertreter ebenso geschlossen für ihn stimmten. Den Ausschlag gaben bei im übrigen erheblicher Gespaltenheit der Meinungen schließlich einige Vertreter der dritten durch Verbraucher, freie Berufe und Ernennungen der Regierung gebildeten Abteilung zu Gunsten der Regierungsvorlage. Auf Verlangen der Arbeitnehmer wurde darauf gemäß der Geschäftsordnung des Reichswirtschaftsrates beschloffen, die Vorlage zur endgültigen Stellungnahme an das Plenum des Reichswirtschaftsrates zu bringen, das nach Erledigung der schwebenden Verhandlungen des Sonntagsaufschusses für die Sozialisierungstrage voraussichtlich Anfangs Dezember zusammentreten wird.

Eine Einkommensteuernovelle. Auf Anfrage des Abg. Dr. Wolf (D. Bpt.) hat die Reichsregierung erwidert, daß beabsichtigt sei, zur Beseitigung der Doppelbesteuerung des Einkommens aus 1920 dem Reichstage eine Einkommensteuernovelle vorzulegen. Dabei wird sich auch die Gelegenheit bieten zu einer Aenderung der Vorschriften über die Einrichtung der Kapitalertragsteuer.

Für die Hochwassergefährdeten des Abz. Rheinbied. (Zentr.) hat in der preussischen Landesversammlung folgende kleine Anfrage gestellt: Die Bevölkerung der durch die letzten Hochwasserkatastrophen heimgesuchten Gebiete hat höchstes Interesse daran, zu erfahren, ob bei den Feuerlöscherlösungen für das Reichstagsopfer die aus Anlaß des Hochwassers entstandenen Schäden, die nicht durch Weibissen gedeckt werden, in Abzug gebracht werden können. Ist die Landesregierung bereit, eine Entscheidung der maßgebenden Behörden hierzu herbeizuführen und mitzutheilen?

Zur Sozialisierungsfrage. Sowohl der sozialdemokratische Vergarbeitsführer Otto Hue wie auch der

Vorstand des alten Bergarbeiterverbandes protestieren wie
bisherige Blätter melden, öffentlich dagegen, daß ein Mitglied des
Bergarbeiterverbandes, Wagner, die Stinnes'schen Sozial-
sicherungsvorschläge unterzeichnet habe. Hue nennt den Vorfall
einen Skandal; seine Erklärung bezeichnet in erster Linie die
von Stinnes vorgeschlagene Gewinnbeteiligung der Arbeiter
als eine Fälschung des Sozialisierungsgedankens.

Der Vorstand des Allen Bergarbeiterverbandes hat, zweifellos in Uebereinstimmung mit dem Gesamtvorstand, zur Sozialisierungsfrage folgende Erklärung erlassen: Die Beschlüsse unserer maßgebenden Organisationsvertretung und der einstimmige Beschluß des Internationalen Bergarbeiterkongresses in Genf fordern die Sozialisierung des Bergbaues. Der Vorschlag der Unterkommission des Reichswirtschaftsrates, keine Aktien auszugeben, ist eine dumme Fälschung des Sozialisierungsgebauens und läuft auf eine Verhinderung des Brückens zum Sozialismus hinaus. Der Vorstand verlangt daher von allen Verbandsmitgliedern, daß sie die Ständes-Überbrückenden Vorschläge betreffend keine Aktien oder einen ähnlichen Plan energig bekämpfen. Andernfalls würden die betreffenden Ständemänner gegen die Beschlüsse ihrer Organisation handeln und müßte daraus die einzig richtige Folge gezogen werden.

Das Unrecht von Eupen und Malmédy.

Berlin, 13. Nov. Der belgische Sozialistenführer
 Camille Huysmans, der dieser Tage auf der Durchreise
 nach Prag in Berlin weilte, äußerte sich einem Vertreter
 des Vorwärts gegenüber zu der Einberufung von Copen
 und Malmedy in Belgien wie folgt: Wir halten das
 Verfahren, das diesen Kreisen gegenüber angewandt wurde,
 für ein Unrecht und vertreten auch diese Meinung vor der
 belgischen Öffentlichkeit und innerhalb der belgischen Re-
 gierung. Es ist wohl manches auf deutscher Seite übertrieben
 worden, aber die Bestimmungen des Versailler Vertrags
 bleiben ungerecht und sind auf die Dauer unhaltbar. Es
 gibt wohl in beiden Kreisen wallonische Gemeinden, die zu
 Belgien gehören, aber zweifellos ist ein Teil dieses Gebietes
 deutsch, und deshalb fordern auch wir belgische Sozial-
 listen die Anwendung des Selbstbestimmungsrechts der
 Völker für Copen und Malmedy in der Gestalt einer freien
 Volksabstimmung.

Aus dem besetzten Gebiet.

Schulverhältnisse im Saargebiet.
Saarbrücken, 9. Nov. Auf die Ausführungen eines saarländischen Schulmannes über die Schulverhältnisse im Saargebiet in Nr. 822 der K. B. antwortet die Saarl. Schulzeitung in einem kausalen Artikel. Sie bestritt, es zentrumseindlich zu sein, und stellt in Abrede, daß die Saarpresse seit zwei Jahren widerhelle von dem Gekink der Volksschullehrerschaft. Diese Behauptungen stehen mit den öffentlichen Tatsachen in Widerspruch. Nicht eine der im Artikel der K. B. mitgeteilten Tatsachen kann sie widerlegen, und nicht eine Folgerung kann sie entkräften. Um die von uns gemeldete eigenartige Besetzung der höheren Reamteinstellen in der Schulobleitung geht sie mit nichtsagenden und zum Teil irreführenden Behauptungen herum, während sie sich über andere ganz verweigert. Wie sehr die Darstellung der K. B. dem wirklichen Tatbestand entspricht, geht schon allein aus dem Umstand hervor, daß hervorragende Katholiken und der Katholische Lehrverein sich seit langem mit dem Gedanken tragen, als Gegengewicht gegen das Blatt eine Schulzeitung zu gründen, die dem Katholischen Empfinden entspricht. Wie wir hören, soll sie nun aber am 1. Januar 1921 ins Leben treten.

Die Nothilfe im Rahmen der Weltwirtschaft.

Das Jahrhundert, in dem wir leben, ist von allen Jahrhunderten, die vergangen sind, dadurch unterschieden, daß wir erwöhnt haben, einen ungeheuren Verbrauch von Kohle unter unsere Lebensnotwendigkeit aufzunehmen. Heute ist die menschliche Kraft nur noch das Melais, das den hunterfach stärkeren Strom der Kohleenergie in die Adern des Lebens fließt. Mit diesem gewaltigen Anwachsen des Kohlenverbrauchs ist der Verbrauch aller anderen Rohstoffe in gleich ungeheurem Verhältnis gestiegen. Die Industriestaaten des westlichen Europas, deren natürliche Reichtümer knapp sind, können nur fortbestehen durch die Leistungen des Erfindungsgeistes und durch die Beschränkung der wirtschaftlichen Kämpfe. Diese Beschränkung wird ungleich gefordert durch die Mächtigkeit auf die menschliche Würde. Die Kinder, die sich im Jörn prügeln, schlagen sich nicht absichtlich die Augen aus, die Blätter, die die Waffen gegeneinander erheben, verbieten den Mord der Gefangenen, den Todschlag der Wehrlosen. Es ist ein Rückschlag in die Barbarei, wenn die Lohnkämpfe dazu führen, daß die Kranken in den Spitätern erfrieren, die Kinder ohne Milch, die Frauen ohne Wasser bleiben. Der Kampf ist der Vater aller Dinge, und der Kampf um die wirtschaftliche Stellung ist ein Grundrecht der Menschen, aber er darf nicht zur blinden Brutalität werden. Die Nothilfe soll über den Parteien stehen, und als eine Einrichtung des Staates dafür Bürgschaft leisten, daß der Kampf in den Grenzen bleibt, die mit dem Fortbestand der Kultur vereinbar sind und daß die Achtung vor dem Recht und dem Leben der anderen in den Menschen sich festsetzt und die Wirtschaftskämpfe so weit mildert, daß sie mit dem Zukunftsbestande unserer europäischen Wirtschaft verträglich bleiben.

Die Ereignisse in Ungarn.

Wien, 12. Nov. Angesichts der durch die terroristischen Ausschreitungen der letzten Tage und namentlich den Polizeivorfall hervorgerufenen Erregung hat sich die ungarische Regierung endlich zum Vorgehen gegen die Anarchie aufgerafft. Nach

einem außerordentlichen Aufgebot von Militär und Polizeitruppen und unter persönlicher Leitung des Ministerpräsidenten, des Ministers des Innern und des Kriegsministers wurde gestern die im Hotel Britannia versammelte Bande des berühmten Leutnants Hajas, bestehend aus diesem selber mit 42 Offizieren und 12 Zivilisten, ausgehoben und in Gewahrsam gebracht. Zugleich wurde gegen einzelne Gruppen des „Bereins der erwachenden Ungarn“ vorgegangen, wobei es in einem Falle zu einer förmlichen Schlacht mit vier Toten und einer Anzahl Verwundeten kam. Der Verein wurde für aufgelöst erklärt. Sein Präsident ist von seinem Posten als Vizepräsident der Nationalversammlung zurückgetreten.

Der unmittelbare Anlaß zum Vorgehen der Regierung war eine äußerst scharfe Rede des ehemaligen Ministerpräsidenten Hajas im Parlament, dessen Weisheit sich diesmal erschöpfen zeigte, die Regierung keinen Tag länger zu dauern, wenn nicht unverzüglich eingegriffen werde. Besonders starken Eindruck machte in Hajas Ausführungen der von ihm verlesene Polizeibericht über die Ermordung des Polizisten, aus dem die ungeheure Rohheit der als Spione des sogenannten christlichen Regimes auftretenden Banditen in Uniform hervorging, die den Infolge des Schusses bereits im Sterben liegenden Mann noch mißhandelten und mit Füßen traten. Der Ministerpräsident mußte daraufhin zusichern, daß man innerhalb von vierundzwanzig Stunden gegen die Verbrecher vorgehen werde. Die Tatsache, daß dieses Versprechen sogleich ausgeführt werden konnte, läßt die Schuld des Ministeriums leicht, das die Dinge so weit kommen ließ, umso schärfer hervortreten. Sein Rücktritt wird daher von einem großen Teil der Politiker als eine notwendige Voraussetzung für die vollkommene Wiederherstellung der Rechtssicherheit betrachtet.

Die Jubelfeier der französischen Republik.

Eine Rede Millierands.

Paris, 12. Nov. Die Jubelfeier der französischen Republik ist in der vorgeschriebenen Weise gefeiert worden. Am frühen Morgen wurden die Urne mit dem Herzen Gambettas und die Leiche des unbekannten Soldaten nach dem Pantheon übergeführt. Dort war eine Gedächtnisfeier, bei der der Präsident der Republik Millierand eine Rede hielt. Er feierte Gambetta, der das Werk der nationalen Vertiefung verkörperte. Sein Glaube an die Bestimmung Frankreichs sei unverwundlich gewesen. Von seiner Persönlichkeit sei die Begeisterung für den Wiederaufbau nach der Niederlage ausgegangen. Millierand schilderte sodann den Werdegang der Republik bis zum Kriege. Frankreich habe nicht nur politisch und militärisch sich einen Rang in den Reihen der Völker erworben; es habe auch auf allen Gebieten der menschlichen Tätigkeit Hervorragendes geleistet. Zum Beweis dessen nannte er eine Reihe von Gelehrten, Dichtern und Denkern, Künstlern und Musikern, die den Ruhm der Republik begründet, obwohl sie nicht sämtlich die Republik geliebt hätten. Er nannte der Reihe nach Pasteur, Berthelot, Henri Poincaré, Pierre Curie, Robin, Caillet, Claude Debussy, Puvion, de Chabannes, Carrière, Renouard, Laine, Renan und Charles Peguy. Seit 1870 sei ein weiter Weg zurückgelegt worden. Das Werk sei vollendet worden dadurch, daß die immanente Gerechtigkeit sich vollzog, von der Gambetta gesprochen habe. Gambetta habe aber nicht gewollt, daß die gerechte Wiederherstellung durch den Krieg erzielt werde. Keine französische Regierung habe die Erfüllung eines nationalen Wunsches durch den Krieg herbeiführen. Der Krieg habe die Arbeit der Hände und des Geistes vier Jahre unterbrochen. Nun bestehe die Pflicht, alles dem Wiederaufbau zu widmen. Millierand wandte sich alsdann der Leiche des unbekannten Soldaten zu, den er als den ungenannten und siegreichen Vertreter der heroischen Menge des Volkes bezeichnete.

Am Nachmittag war vor dem Rathaus eine Gedenkfeier. Die Volksmenge versammelte sich vor dem Triumphbogen, vor der Urne, die das Herz Gambettas einschloß, und vor dem Sarg des unbekannten Soldaten. Um 5 Uhr wurde die Urne nach dem Pantheon zurückgebracht und der Sarg bis zu seiner endgültigen Beisetzung im Triumphbogen aufgeführt. Am Abend durchzog eine Fackelzug die Stadt. In allen Stadtvierteln wurden Volksbefestigungen abgehalten.

Glühender Vorbeier.

Roman von A. Schöffert-Klinger.

28
Diesmal stand das Bild ganz frei, kein Wandbild, keine Draperie in der Nähe. Nur festlich an der Wand ein Palmarrangement; niemand konnte vermuten, daß dahinter sich ein Bild befand, der durch eine unauffällige gezogene Gardine von grüner Seide verdeckt wurde. Und doch war es so. Ein schmaler Sitz, von dem aus man beobachten und belauschen konnte, war vorhanden. Auf diesem saß seit einigen Minuten Marion.

Sie hatte Tondorf unter den Ankommenden bemerkt und wartete nun mit einer unbefriedigten Spannung darauf, daß er kommen und sein Urteil, an dem ihr so viel gelegen, abgeben sollte.

Ihre Aufmerksamkeit hatte sich kaum ein wenig gelegt, da hörte sie schon seine Stimme, er kam mit einigen anderen Herren zusammen, von gleichgültigen Dingen plaudernd. Man hatte ihn förmlich hierhergerufen müssen, warum sollte er irgendein Bild bewundern, welches Beeslow nicht gemalt hatte, nicht gemalt haben konnte!

„Donnerwetter!“ hörte Marion da plötzlich seine hohe, scharfe Stimme, „Donnerwetter — am Ende kann der Kerl, der Beeslow, doch was — das ist — gar nicht so übel!“

Wie Marion erbeute, o wie die Freude in ihr aufstammte, daß dem Jüngling endlich Lohn und Sieg ward!

Die Schleppe hatte sie fest an sich gedrückt, durch einen winzigen Spalt der Gardine spähte sie in Tondorfs Gesicht. Er hatte die Brauen hochgezogen, ein selbstverleugertes Lächeln umspielte seine dünnen Lippen, so teillos bewunderte er das Gemälde.

Unstündlich setzte er den goldenen Zweider auf, war gleich darauf in trübselige Betrachtung versunken.

Nach einer Weile wandte er sich den Damen und Herren, welche gleichfalls bewundernd das Bild umstanden, zu:

„Eine Überraschung, meine verehrten Freunde, und zwar so groß, wie ich nie eine erlebt! Es ist ein echter Beeslow, ich kenne seine Manier. Sieh einer an, aus dem talentvollen Meister ist etwas geworden! Eine ehrliche, anerkennenswerte Arbeit, nach der wir wohl noch Größeres von Beeslow erwarten können.“

Eine Kritik des Versailler Vertrags.

Amsterdam, 13. Nov. Nach der Westminster Gazette hat General Gough erklärt, der Friedensvertrag sei sowohl vom moralischen wie auch vom Zweckmäßigkeitsstandpunkt durch und durch schlecht und habe kein einziges gutes Ergebnis zutage gefördert. Man habe gehofft, einen guten, dauernden Frieden, Gerechtigkeit und Billigkeit zwischen den Nationen und das ehrliche Halten von Versprechen zu erreichen. Der Friedensvertrag habe nichts dergleichen gebracht. Wenn er nicht so abgeändert werde, daß ein wirtschaftlicher Neubau Europas stattfinden könne, um die Zusammenarbeit der Völker zu ermutigen, werde Europa vor Ablauf eines Jahrhunderts zugrunde gehen, und England werde in den Zusammenbruch hineingezogen werden.

Politische Rundschau.

Aus der württembergischen Staatsverwaltung. Ein Gesetzentwurf über die Abgrenzung der Zuständigkeiten der Ministerien wird noch vor Weihnachten dem Landtag zugehen. In Verbindung damit wird die Frage der Verteilung der Arbeitsgebiete zwischen dem Ministerium des Innern und dem Arbeitsministerium erörtert werden.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

1. Aus dem Distrikt, 12. Nov. Der starke Zug von Jägern, den die nimmehr angebrochene Hauptjagdzeit mit sich bringt, droht sich zu einer Landplage auszuweiten. Zahlreiche fremde Jäger schleppen wie das Landratsamt mitteilt, nicht nur das geliebte Wild und anderes Fleisch in großen Mengen weg, sondern vor allem auch Butter. Die Ortspolizeibehörden sind daher angewiesen worden, die Tätigkeit dieser Hantwerker aufmerksam zu überwachen.

2. Aus Hamburg, 13. Nov. In der Kreisfiskalkommission kam es über die Vorkommnisse auf dem Kreisfiskalamt zu einer eingehenden Aussprache. Die Auskünfte, die Landrat von Marx, und der jetzige Leiter des Amtes von Gahlen gaben, befriedigten nicht. Es wurde beschloffen eine Kommission zur Untersuchung der ganzen Angelegenheit einzusetzen. Ferner wurde beantragt, die bei den Nachforschungen beteiligten Väter (Emig, Schafe, Heit und Litzinger aus Hamburg und Trunk aus Wittenburg) vorläufig zu suspendieren und die entgeltliche Schlichtung bei der Reichsgerichtsstelle zu beantragen. Die Kartoffelbewirtschaftung im Vorjahre schloß mit einem Verlust von 240 000 Mark, die des Haberbaues mit einem solchen von etwa 300 000 Mark ab. Die Verluste durch Preissturz und Verderben von Lebensmitteln dürften noch weit höher sein.

3. Alzen, 14. Nov. Beim Rangieren schwer verunglückt ist auf dem hiesigen Bahnhof der ledige 34jährige Bahnbedienstete Fahr aus Weinheim. Er kam offenbar zu Fall, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden. Da der Unfall nicht sofort bemerkt wurde, trat der Tod infolge Verblutung ein.

4. Wehlar, 13. Nov. In der Niedersächsischen Bezirksstelle des Wehlar-Braunkohl-Konsumvereins wurde ein Warenmanko im Werte von 31 000 Mark festgestellt. Die Verteilung wurde bis auf Weiteres geschlossen.

Aus dem Unterlahnkreise.

u. Kagenelbogen, 14. Nov. (Fortsetzung) Auf Veranlassung des Handwerker- und Gewerbevereins wird Sonntag, den 28. November, nachmittags 3 Uhr im Saale des „Deutschen Hauses“ der Syndikus des Gewerbevereins für Kassen, Herr Kundig über „Die Zukunft von Handwerk und Gewerbe im Lichte der Neuorganisation“ einen Vortrag halten. Er wird ganz besonders das Zusammengehen, das das Handwerk in der Jetztzeit so sehr bedroht, besprechen. Alle Handwerker und Gewerbetreibenden, organisierte und nichtorganisierte, sind schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, versäume keiner sein Erscheinen. Der Vortrag muß und wird jeden lebhaft interessieren und Aufklärung bewirken. Anschließend wird die in der Gründung begriffene Krankenkasse für selbstständige Handwerker und Gewerbetreibende besprochen und werden Anmeldungen entgegengenommen. Es ist dies ein Unternehmen des Gewerbevereins für Kassen, das für die Interessierten die größte Bedeutung hat, kann sich doch

der Handwerker durch einen verhältnismäßig niedrigen Beitrag für seine Person ein Krankenlohn sichern.

u. Kagenelbogen, 13. Nov. In der Nacht von Freitag auf Samstag brach hier in der Garküche ein Brand aus, der schnell um sich griff und das Wohngebäude gänzlich in Asche versenkte. Der Brand griff auf das Schachhaus des Meßgermeisters Schuhmacher über, das teilweise niederbrannte. Den Feuerwehren von Kagenelbogen, Klingelbach, Egershausen und Oberhausen, die bald zur Stelle waren, gelang es, nach anstrengender Arbeit des Brandes Herr zu werden.

u. Holzheim, 13. Nov. Ein wirkliches „Saugloch“ im Lokomotivführer Wilhelm Bartsch von hier, der in letzter Zeit drei Säuen zur Strecke brachte und gestern gelegentlich einer Treibjagd die vier, eine Wacke, von Jungerbrunn, dazwischen fünf zur Strecke brachte, während ein anderer Schatz einen mächtigen Reiter schloß. Dabei sind noch 16 bis 18 Säuen im Treiben gewesen. Vielleicht kann in Zukunft durch die Fleischnot in unserer Gemeinde etwas gemildert werden.

Aus Bad Ems und Umgegend.

u. Stadthaus, 13. Nov. Am 16. d. Mts. vormittags im Rathaus Zimmer 17 seine Sprechstunde.

Der Radfahrer-Verein 09 hielt am vergangenen Donnerstag seine diesjährige Generalversammlung ab, die sehr gut besucht. Der Bericht über Vereinsaktivität, Lage und Entwicklung gaben ein sehr erfreuliches Bild von dem Bestehen des Vereins, dessen Mitgliederzahl von 25 auf 90 gewachsen ist. Der 1. Vorsitzende ist wegen geschäftlicher Überlastung von seinem Amt zurückgetreten. Bei der Vorstandswahl wurden folgende Herren gewählt: 1. Vorsitzender Schneidermeister Ernst Maurer, 2. Vorsitzender Kuchlermeister Chr. Häge, 1. und 2. Schriftführer: Magistratsbürogehilfen Hans Böhm und Karl Stephan jun., 1. und 2. Kassierer Schneidermeister Fr. Matthäus und Schneider Jos. Schwan; Kassenprüfer: Schneider Paul Schud und Student Robert Maurer, 1. und 2. Kassierer Ganning und Gastwirt Max Schütz. Der Jahresbeitrag wurde auf 12 Mark und das Eintrittsgeld auf 2 Mark festgesetzt. Das sportliche Programm für 1920 wurde folgendermaßen zusammengestellt: im Frühjahr und Herbst je ein internes Rennen, im Juni das Rennen um das „Großen Straßenpreis von Bad Ems“, allmonatlich Wettfahrten und beim Jahresabschluss der Sportwoche Wettfahrten mit einem Saalprunkfest. Da der Verein mehr auf sportlichem Gebiet sich betätigen will, so würde die Beschaffung von neuen Saalmaschinen beschloffen. Es soll dafür durch Ausgabe von Anteilscheinen ein Kapital von 9000 Mark angesetzt werden, die durch Auslosungen und dauernde progressive Zuweisungen an den Saalprunkfest getilgt werden sollen. Der Verein soll gerichtlich eingetragen werden. Der langjährige Vorsitzende und Gründer des Vereins, Herr Herrfurth, wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Die regelmäßigen Vereinsabende wurden auf den ersten Donnerstag eines jeden Monats festgesetzt, ebenso das Saalfahren auf den Donnerstag, abends 8 Uhr. Ferner wurde über den Bezirkstag Bericht erstattet. Der nächste Bezirkstag soll am 1. Dez. abgehalten werden. Zum Schluß wurden noch einige Mitglieder aufgenommen, sodaß die Zahl 100 überschritten wurde.

Aus Diez und Umgegend.

u. Konzert der „Harmonie“. Bei gutem Besuch veranstaltete am Samstagabend im großen Saal des „Hof und Gasthaus“ der Gesangsverein „Harmonie“ ein Vokal- und Instrumentalkonzert. „Märling“ eröffnete das Programm. Einen Hauptbestandteil der Darbietungen des Singers bildeten deutsche Volkslieder. Das ist sehr zu begrüßen, da sie lange Zeit nicht mehr die verdiente Beachtung und Würdigung gefunden haben. Was tritt nicht alles an Schätzen in ihnen zu Tage. Und gerade so selten auch den Sängern in ihnen zu Tage. Und fanden den freudigsten Beifall. Von den besten gelungen und fanden den freudigsten Beifall. Von den vorgetragenen Kunststücken gefiel „Hata morgana“ am besten. konnte daran erkennen, daß die „Harmonie“ unter Leitung des Dirigenten Lehrer Kallstorf langsam wieder die alte Höhe erreicht hat. Die Darbietungen des Streichquartetts fanden reichen Beifall, sodaß es sich zu Zugaben verstehen mußte. einen Überblick auf den Abend muß man zugeben, daß es wohl gelungen war und eine tüchtige Wiederkehr solcher Veranstaltungen dürfte stets dankbares Publikum finden.

„Daß Beeslow sich aber offenbar allen Kundgebungen entzieht, begreife ich nicht“, sagte jemand, „man möchte dem Manne doch mal die Hand drücken, ihm die Begeisterung, welche man ihm entgegenbringt, zeigen.“

Tondorf zuckte hämißlich die Achseln. „Wo denken Sie hin! Für den Mann existieren gewöhnliche Sterbliche überhaupt nicht. Er macht sich rar und läßt sich wie ein Stern aus der Ferne bewundern. Die Kunst des Publikums kann er entbehren, er lebt ja von dem Gelde seiner Frau!“

Sie entfernten sich, andere kamen und gingen, bewunderten und kritisierten; unausgütlich schlüpfte Marion aus ihrem Versteck. Sie war so voll Freude, daß sie am liebsten gleich zu ihrem Schwager ins Atelier geeilt wäre, um ihm die frohe Botschaft zu bringen, daß sein erklärter Feind, der kritische Tondorf, ihn bedingungslos anerkannte.

Nun würde es auch dahin kommen, daß niemand mehr die Autorität seiner Signora bezweifelte. Dann hätte Reinhold seine Schuld gesühnt. Und wenn er mit seiner Walschule Erfolg hatte, müßten auch die gegenseitigen Stimmen verstummen, die ihm jetzt den Vorwurf seiner Frau zum Vorwurf machten.

Heimlich drückte sie ihrer Schwägerin die Hand. „Es ist ein vollkommener Erfolg, Thuisi, du kannst mit deinem Künstler zufrieden sein!“

„Ach, Marion, wenn ich Reinhold hier an meiner Seite hätte, mein Glück wäre vollkommen!“

„Du darfst dich darum nicht weniger glücklich schätzen, Liebe, daß Reinhold sich den zweifelhaften Glückwünschen eurer Bekannten entzieht. Ein Salonheld wird er niemals werden.“

„Nein, nein, leider nicht. Und ich würde so gern ein wenig mit ihm paradiere.“

Nach diesem Freudentag fand Marion keine Ruhe. Als alle schon schliefen, brannte noch die Lampe in ihrem Zimmer. Lange schritt sie auf und ab. „Erfüllt!“ jubelte es in ihr, „erfüllt!“ Das Glück wollte sie wie ein goldiger Strom übersinnen, doch da war ein Hemmnis, eine verborgene Schuld, die alles eindämmte.

Endlich setzte sie sich an ihren Schreibtisch und schrieb an Tondorf:

„Geliebter Freund! Heute endlich habe ich eine Freudenbotschaft für Sie! Nachdem ich bereits alles auf-

gegeben, Reinhold Beeslow, unter Wind, seine und meine Zukunft, hat er mit seinem Bilde, das er unter unschlüssigen Mühen geschaffen, einen Riesenerfolg erzielt. Er ist furchtbar gerungen haben; denn er ist herunter, zum Wiedererkennen. Aber ein Licht strahlt aus seinen Augen, das mir und allen, die ihn näher kennen, die Hoffnung einflößt, daß er eine große Zukunft vor sich hat. So weit wäre nun alles gut, mein Freund, und ich wage ich nicht aufzuatmen. Es ruht wie die Kugel, die kommenden Unheil auf mir, eines Verhängnisses, das selbst heraufbeschworen. An jenem Tage, als Beeslow sich mit Ihren Vorbeeren schmückte, packte mich plötzlich ein Verraten, sogar den Namen der Dame, deren Namen nach wie vor jeden entzündet. Ich fühle mich so schuldig, Ihrer unwert, tief unglücklich. Was soll ich tun? Ich länger in dem Hause bleiben, dessen Gastfreund ich monatelang genossen? Ich komme mir oft wie ein arglistige Heulerin vor; denn Beeslows ahnen ja nichts davon, daß gerade Sie es sind, der meinem Herzen nahe steht. Sollte ich nicht endlich Farbe bekennen? Reinhold ist ein so gütiger, hochherziger Mensch, der Lobes voll war über Ihr ausgefallenes Bild, es für voll erklart, als sein eigenes Werk. Auch ich begreife Sie zu dem herrlichen Werk. Mir janzert die „Burgwunde“ die Erinnerung an Tage des reinsten, glücklichsten Glückes hervor. Doch über all meine vorjünglichen dunklen Schatten, welche ich durch meine vorjünglichen Zunge heraufbeschworen. Raten, heißen Sie mich, Marie! Sie bald Nachsicht Ihrer heftigsten darauf wartenden Marion!“

Erst nachdem sie sich dies alles von der Seele untergegraben, fand die junge Frau Schlaf.

Lange Tage mußten vergehen, ehe das Schreiben Lindens Hände gelangte, dann wieder bestimmte, ehe die Antwort kommen konnte.

Mit begreiflichem Zagen und heimlichem Bangen wartete Marion.

Im Hause Beeslow herrschte eitel Glanz und Sonnenschein. Besuche kamen und gingen. Es trafen Glückwunschtelegramme, Blumenspenden, auch einige Schreiben neuen Auftrags ein. Berühmte Modiste klopfen an die Tür, Damen der Gesellschaft zeigten sich bereit, Schönheit dem Meister zu einem neuen Bild zu statten zu stellen.

Letzte Nachrichten.

Der Drahtnachrichtendienst der Emser und
Dreier Zeitung.

Deutschlands Beitritt zum Völkerbund.

Unter gewissen Bedingungen.
Paris, 14. Nov. Der Petit Parisien prüft aus dem Zusammenhange der Völkerbundsversammlung die Zulassung Deutschlands zum Völkerbunde und zu dem Schluss, daß, wenn Deutschland den von den Völkern aufgestellten Plan der Bezahlung der deutschen Schulden annehmen und in jeder Beziehung seinen guten Willen seinen Verpflichtungen nachzukommen, Frankreich das größte Interesse daran habe, daß der ehemalige Mitglied des Völkerbundes werde.

Alt- und Neukommunisten.

Abstimmung einer Betriebsräteversammlung.
Berlin, 14. Nov. Die Betriebsräte der Alt- und Neukommunisten, etwa 1800 an der Zahl, hielten heute Mittag im Sportpalast eine Versammlung ab. Nachdem vorher Redner gesprochen hatten, erschienen plötzlich in großer Zahl Arbeitslose vor dem Gebäude. Eine Deputation ließ sich in den Saal, um für sich ebenfalls Redefreiheit zu erlangen. Nach längerem Parlamentieren gab der Vorstand angesichts der drohenden Galtung der Arbeitslosen nach und gestattete, daß die Arbeitslosen ebenfalls an der Versammlung teilnehmen. Sie ergingen sich in wüsten Anaristischen geistlichen Reden, verurteilten die politischen Regierungen und verlangten, daß man sofort zur Aktion übergehe. Der Vorstand der Betriebsräteversammlung von den Arbeitslosen, die inzwischen in erheblicher

Stärke in den Saal eingebrungen waren, mit den wüsten Schimpfwörtern belegt. Der Tumult steigerte sich so sehr, daß die weiteren Redner nicht mehr zu verstehen waren und die Versammlung geschlossen werden mußte. Beim Hinausströmen der Versammlungsteilnehmer kam es nach heftigen Portgefechten zu Tötlichkeiten, wobei mehrere Personen überaus zugerichtet wurden und zum Arzt gebracht werden mußten.

Großes Explosionsunglück.

Wien, 14. Nov. Am Samstag ereignete sich an dem hinter dem Westfriedhof, in der Nähe der Militärkaserne gelegenen Ort, das entsprechend dem Friedensvertrag gleich den übrigen Festungswerken abgetragen werden muß, und wobei man in umfangreichem Maße der Sprengung sich bedient, ein schweres Explosionsunglück. Ein Sprengschiff entlud sich vorzeitig und tötete sechs Arbeiter, von denen einige vollständig in Stücke gerissen wurden. Mehrere andere wurden teils schwer, teils geringer verletzt.

Die kritische Lage Wrangels.

Paris, 14. Nov. Ein Radiotelegramm aus Moskau sagt u. a. aus den Kämpfen an der Front:
In der Gegend von Ulich bemächtigten sich unsere Truppen nach erbittertem Kampfe der feindlichen besetzten Stellungen und der Stadt Ulich. Der geschlagene Feind ließ auf der Flucht 18 Kanonen, einen Tank, drei Panzerzüge, 10.000 Geschosse und 12 Millionen Kartuschen sowie beträchtliches Transportmaterial in unseren Händen.

Paris, 14. Nov. (Havas.) Der diplomatische Mitarbeiter der Agence Havas gibt folgenden Kommentar zu den Ereignissen auf der Krim: Die letzten Nachrichten aus Konstantinopel zeigen, daß die Lage der Armee Wrangels

sehr äußerst kritisch ist. Die Bolschewisten, die mit beträchtlichen Kräften angriffen, nahmen die Landenge Peretow und drangen in die Halbinsel Krim ein. Es stimmt, daß der Widerstand Wrangels in dem Festungsbereich, das nur 250 Quadratkilometer groß und auf allen vier Seiten vom Meer umgeben ist, fast unmöglich ist. In den Militärkreisen herrscht eine Ueberraschung über den schnellen Rückzug der Truppen Wrangels.

Eine Meldung aus Konstantinopel besagt das Folgende:

Die Bolschewisten durchbrachen die Front des Generals Wrangel am 11. November. In südrußischen Kreisen schreibt man diesen Mißerfolg dem heftigen Druck des Feindes aus Peretow zu, der mit beträchtlichen Truppenmassen ausfuhr. Der Durchbruch der südrußischen Front gestaltet die Lage der Armee des Generals Wrangel außerordentlich ernst. So wurde in einigen Stunden die Aufgabe der Abwehrung der Krim gestellt, was die Lösung sehr erschwerte.

Keine Unruhen in der Ukraine.

Paris, 14. Nov. Die ukrainische Delegation in Paris dementiert offiziell die in einigen Zeitungen erscheinende Nachricht von einem Aufstand in der Ukraine und von der Verhaftung des ukrainischen Präsidenten Stjura durch den Generalleutnant Bawlenko, dem Höchstkommandierenden der ukrainischen Armee.

Zweite oder dritte Internationale.

Paris, 14. Nov. Der Generalsekretär der Sozialisten des Seine-Departements ist heute zusammengetreten, um Stellung zu der Frage des Anschlusses an die Dritte Internationale zu nehmen. Die Entscheidung über diese Frage wird jedenfalls am 28. November fallen.

Dies, den 10. November 1920.

Bekanntmachung.

Zur Vorbereitung der Veranlagung zur Einkommensteuer für die Rechnungsjahre 1919/20 hat der Herr Reichsminister der Finanzen gemäß § 167 der Reichsabgabenordnung Personenstandsverzeichnisse für das gesamte Reich nach dem Stande vom 15. November 1920 angeordnet und mit der Durchführung der Veranlagung auf Grund des § 22 Abs. 1 beauftragt.

Die haben dafür Sorge zu tragen, daß die Wohnungsinhaber einer Gemeinde Wohnungslisten aufgestellt und diese zusammen mit den übrigen Wohnungslisten für das Jahr 1920 von denen Besitzern mit einer nach besonderen Muster auszufüllenden Bescheinigung bei der Gemeindebehörde spätestens am 15. November 1920 zu bestimmten Zeitpunkten eingereicht wird. Die Gemeindebehörden sind auf Grund der Wohnungslisten ein Personenstandsverzeichnis für die Gemeinden zu erstellen und dieses mit den Wohnungslisten und Bescheinigungen der Grundstückbesitzer bis zum 20. Dezember 1920 an das Finanzamt zu übersenden.

Bei Aufstellung der Personenstandsverzeichnisse sind folgende zu beachten:

1. Die Personenverzeichnisse sind — soweit die Personenstandsverzeichnisse oder auf andere Weise bekannt — die Wohnenden bezeichneten Personen namentlich anzuführen und durch Ausfüllung der Spalten 1 bis 3 nach Maßgabe der Kopfschriften zu bezeichnen:

a) Die Hauskaltungsverhältnisse und die sonstigen selbständig steuerpflichtigen natürlichen Personen, die an dem für die Personenstandsverzeichnisse maßgebenden Stichtag (15. November 1920) in dem Gemeindebezirk anwesend waren; hierunter fallen auch die nur vorübergehend anwesenden Personen, soweit sie nicht an einem anderen Orte im Reich einen Wohnsitz oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben. Selbständig steuerpflichtig sind neben den Hauskaltungsverhältnissen alle natürlichen Personen, die volljährig sind oder die Arbeitsunfähigkeit im Sinne des § 9 des Einkommensteuergesetzes beziehen;

b) Die Hauskaltungsverhältnisse und die sonstigen selbständig steuerpflichtigen natürlichen Personen, die im Gemeindebezirk eine Wohnung oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben (§ 62 Abs. 1, 2 E. St. G.) und die an dem maßgebenden Stichtag — 15. November 1920 — nur zeitweise des Arbeitsverdienstes wegen oder aus anderen Gründen abwesend waren.

c) Deutsche, die aus dem Gemeindebezirk in einen außerhalb des Reiches gelegenen Ort verzogen sind, sofern der gegenwärtige Aufenthalt im Auslande bekannt ist oder ermittelt werden kann und seit der Auswanderung bis zum Beginn des Rechnungsjahres 1920 noch keine zwei Jahre verstrichen sind. Deutsche, die aus dem Reich oder der Länder und der Provinzen, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben (§ 62 Abs. 2 E. St. G.) im Auslande haben, wenn ihr letzter Veranlagungsort, bevor sie ihren gewöhnlichen Aufenthalt im Auslande hatten, in dem Gemeindebezirk begründet war;

d) Deutsche, die in Diensten von Personen, die unter d bezeichneten Art stehen, sofern sie, ohne im Reich einen gewöhnlichen Aufenthalt zu haben, sich im Auslande aufhalten und deren letzter Veranlagungsort vor dem Wegzug ins Ausland in dem Gemeindebezirk begründet war; e) Personen, die, ohne im Reich einen gewöhnlichen Aufenthalt zu haben, an dem für die Personenstandsverzeichnisse maßgebenden Stichtag in dem Gemeindebezirk anwesend waren oder ein Gewerbe

Betreiben oder eine Erwerbstätigkeit ausüben.

2. Die unter Nr. 1 c bis e fallenden Personen sind am Schluß des Personenstandsverzeichnisses in einer besonderen Abteilung mit der Überschrift „Auswärtige Steuerpflichtige“ aufzuführen, ebenso die unter Nr. 1 f fallenden Personen mit der Überschrift „Beschränkt Steuerpflichtige“.

3. Bei den unter Nr. 1 a bis e aufgeführten Personen ist in Spalte 5 bis 7 getrennt nach den aus den Kopfschriften ersichtlichen Merkmalen die Zahl der Hauskaltungsverhältnisse aufzuführen, einschließlich derjenigen, die sich behufs ihrer Ausbildung als Lehrling, Schüler, Student usw. auswärts aufhalten.

4. Von der Aufnahme in das Personenstandsverzeichnis sind ausgenommen die Angehörigen der in dem Gemeindebezirk befindlichen Truppendeile, soweit sie in Militärliegeplätzen wohnen oder untergebracht sind.

5. Die Reihenfolge der Eintragung hat nach Straßen, innerhalb dieser nach der Hausnummerfolge und nach Haushaltungsvorständen zu erfolgen.

Das Finanzamt.

Eg.-Nr. 1662.

An die Magistrat der Städte Diez, Bad Ems, und Nassau und die Herren Bürgermeister der Landgemeinden.

Es wird ersucht, vorstehende Bekanntmachung mehrmals örtlich bekanntzugeben zu lassen und die Personenstandsverzeichnisse durchzuführen. Die Formulare für die Wohnungslisten sowie für die von den Grundstückbesitzern auszufüllenden Bescheinigungen gelangen in den nächsten Tagen zur Versendung, während die Formulare für die Personenstandsverzeichnisse selbst erst in etwa 10 Tagen abgefordert werden können.

Erfürere ersuche ich den in Betracht kommenden Personen umgehend aufstellen und nach einer kurz bemessenen Frist ausgefüllt wieder einsenden zu lassen. Hierbei sei es notwendig darauf hinzuweisen, daß die Wohnungsinhaber und Hausbesitzer verpflichtet sind, die Formulare auszufüllen und daß die Erfüllung dieser Verpflichtung im Weigerungsfalle mit Geldstrafen bis zu 500 Mark auf Grund des § 302 der Reichsabgabenordnung erzwungen werden kann.

Die Personenstandsverzeichnisse ersuche ich auf Grund der Wohnungslisten oder sonst bekannter Tatsachen alsbald anzulegen in den Spalten 1 bis 13 auszufüllen und bis spätestens 20. Dezember 1920, mit den Wohnungslisten und Bescheinigungen der Hausbesitzer an mich einzureichen.

Der Vorstand des Finanzamtes
Markloff.

Heute nachmittag

eröffnen wir unsere diesjährige

Spielwaren-Ausstellung

Wir bringen in diesem Jahre eine ausserordentlich grosse Auswahl in allen Spielsachen für Mädchen und Knaben jeden Alters und laden hiermit Jung und Alt zur Besichtigung unserer Ausstellung höflich ein. Ganz besonderer Beachtung empfehlen wir unsere Spielwarenfenster, unsere Lichthofdekoration und unsere übersichtlichen Auslagen im dritten Stock unseres Hauses.

Da die Warenbeschaffung in der Spielwaren-Industrie immer noch mit Schwierigkeiten verknüpft ist, können Extra-Bestellungen kaum Erledigung finden. Wir empfehlen daher möglichst früh die Einkäufe in Spielwaren zu tätigen, solange die Auswahl noch gross ist. Wir sind gerne bereit, festgekaufte Gegenstände bis zum Feste aufzubewahren. :-

Gleichzeitig erlauben wir uns mitzuteilen, dass wir auf vielseitigen Wunsch unserer Kundschaft eine

Sammel-Kasse

wieder errichtet haben. Jeder Kunde, der in verschiedenen Abteilungen Einkäufe zu machen hat, braucht mit einem Sammelbuch, welches an jeder Kasse zu haben ist, nur an einer Kasse zu bezahlen und erhält seine Ware auch an einer Stelle ausgehändigt.

Leonard Tietz Akt. Ges. Coblenz.

Stadtverordneten-Sitzung

am Donnerstag, den 18. Nov. 1920,

nachm. 4 Uhr im Rathhauseaal.

A Vorlagen des Magistrats:

1. Anschaffung von Grabbezeichnungen.

2. Beitrag zum Gulda-Lohn-Monatverein.

3. Zuschussvertrag Riese.

4. Gewinnverteilung der Lebensmittel-Ein-

kaufstelle Limburg.

5. Anrechnung von Dienstjahren eines Be-

amten auf das Befoldungs-Dienstalter.

6. Stadtarztstelle.

7. Gründung eines Schutzbundes der Bade-

orte.

8. Judo-Verordnung.

9. Wahl eines Denkmalausschusses.

10. Turnhallenbenutzung.

11. Beitritt der Stadt zum Hefen-Kaff. Wirt-

schaftsverband.

B Mitteilungen.

Die Akten liegen Dienstag, den 18. No-

vember 1920 im Beratungszimmer Nr. 10 offen.

Der Magistrat wird zu dieser Sitzung er-

gebenfalls eingeladen.

Bad Ems, den 12. November 1920.

Der Stadtverordnetenvorsteher:

Dr. Stemmler.

Allgemeine Ortskrankenkasse

für den Unterlahnkreis, Sektion Ems.

Die rückständigen Beiträge für den

Monat Okt. sind an die Kasse zu entrichten,

andernfalls das Beitreibungsverfahren

eingeleitet wird.

Bad Ems, 14. Nov. 1920.

Städtischer Volksbildungsausschuss

BAD EMS

Dienstag, 16. Nov., abends 8 Uhr

i. d. Aula der Kaiser Friedr.-Schule

Lieder- u. Balladen-Abend

ausgeführt durch die Herren

Ruez (Tenor) u. Herz (Flügel)

Einheitspreis 1 M. Karten zwischen

11 und 1 Uhr beim Hausmeister Laux in

der Kaiser Friedrich-Schule u. vor Beginn.

Theaterstücke, Singspiele.

Männerchöre pp.

Große Auswahl bei

Ph. H. Meckel, Diez,

Buchhandlung.

Versand nach Auswärts.

Bekanntmachung.

Erhebung von Verzugszinsen von rückstän-

diger Einkommensteuer im Rechnungsjahr

1920.

Auf Grund des § 444 Abs. 3 der A. O.

wird zur Durchführung des § 104 A. O. für

die Uebergangszeit folgendes bestimmt:

Verzugszinsen für nicht rechtzeitig ge-

zahlte Einkommensteuer sind nur zu erheben:

1. wenn der fällige Steuerbetrag länger als

einen Monat vom Fälligkeitstage ab im

im Rückstände geblieben ist und

2. wenn die Verzugszinsen den Betrag von 5 %

übersteigen.

Als Fälligkeitstag gilt gem. § 42 des Ein-

kommensteuergesetzes der 15. Mai, 15. August,

15. November und 15. Februar oder, wenn die

Steueranforderung erst nach diesen Zeitpunkten

erfolgt, die im Steueranforderungs-Briefen

festgesetzte Zahlungsfrist. Unter angeforderten

Jahressteuer-Soll ist nicht nur das durch Ver-

anlagung festgesetzte Jahres-Soll, sondern auf

die vorläufige Steueranforderung auf Grund

des § 58 Abs. 2 und 7 des Eink. St. G. (in

der Fassung des Gesetzes zur Durchführung des

Eink. St. G. vom 31. März 1920) zu verstehen.

Bei Berechnung der Verzugszinsen ist 5 %

vom fälligen Steuerbetrag zu rechnen und das

Jahr zu 360 Tagen, der Monat zu 30 Tagen

anzunehmen; der Tag, an dem die Zahlung

erfolgt, ist bei Berechnung der Verzugszinsen

nicht mitzuzählen. Die berechneten Verzugszinsen

sind auf 10 Pfennige nach unten abzurunden.

Die Verzugszinsen sind im Einnahmehuch über

Einkommensteuer in einer besonderen Spalte

nachzuweisen; in der Bemerkungsspalte des Ein-

nahmebuchs ist die für die Berechnung der Ver-

zugszinsen in Betracht kommende Zeit kurz zu

vermerken. In den Einnahmehuchungen

und Uebersichten und den Kassenbüchern sind

die Zinsen mit der Steuer in einer Summe auf-

zuführen.

Berlin, den 14. Oktober 1920.

Der Reichsminister der Finanzen:

Im Auftrage gez. v. Baer.

Tab. Nr. 1597.

An die Magistrats in Bad Ems und Nassau und

an die Herren Bürgermeister der Randgemeinden

vorsehendem Erlaß zur Kenntnisnahme, und

mit dem Ersuchen um entsprechende Anweisung

der Hebestellen mitgeteilt.

Diez, den 10. November 1920.

Der Vorstand des Finanzamtes

Markloff, Obersteuerinspektor.

Todes-Anzeige.

Unerwartet nahm uns Gott unseres Hauses
Sonnenschein, unser liebes, herziges

Hildchen

im Alter von 10 Jahren zu sich in den Himmel.

In tiefer Trauer:

Frau Paula Langness

geb. Reichard.

Elsa Langness

August Pfeffer

Siegfried Gussmann

BAD EMS, den 13. Nov. 1920.

Tag u. Stunde der Beerdigung wird noch
bekanntgegeben. — Von Beileidsbesuchen bitten
wir Abstand zu nehmen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Hinscheiden unserer teuren
Entschlafenen sagen wir allen herzlichen Dank.
Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer
Schwarz für die trostreichen Worte am Grabe
und dem Jungfrauenverein von Birlenbach
für den Gesang.

Birlenbach, den 12. Nov. 1920.

Familie Wilh. Altenhof

Familie Karl Altenhof

Hermann Altenhof.

Möbel-Versteigerung.

Am Dienstag, den 16. d. Mts., ab 10
Uhr morgens lasse ich in meinem Hause, Trau-
bacherstraße 9, Bad Ems, folgende Ge-
genstände öffentlich meistbietend versteigern:

7 kompl. Betten, 2 kompl. Kinderbetten,

4 Kleiderschränke, 3 Kommoden, Konsolen,

Wäschtkiste, kompl. Sofa- und Bettstel-

len, Stühle, Schreibtische und anderes mehr.

Rhein- u. Moselweine

Heinrich Mazerier, Weinhandlung

Bad Ems, „Zur Wacht am Rhein“ Telef. 143

1. Nassauisches Hartsteinwerk

Miehlen.

Inh. Nic. Schüller, Ehrenbreitstein a. Rh.

Fernspr. 2200 Coblenz

empfiehlt prima Kalksandsteine, die

lt. behördlichem Anerkenntnis den Ziegel-

steinen vollwertig sind.

Bestellungen zur kommenden Bauzeit

werden zwecks prompter Ausführung jetzt

schon erbeten.

Ferner vorrätig: 1a. Dünge-Kalk.

In das hiesige Vereinsregister ist unter Nr.

Nr. 18 die „Jagdgesellschaft Hubertus-Altenbiez“

heute eingetragen worden. Die Satzung ist am

15. September 1920 errichtet. Vorstand: Karl

Birlenbach und Vizepräsident Emil Seibel,

beide in Altenbiez.

Diez, den 21. Oktober 1920.

Das Amtsgericht

Bekanntmachung.

Die Inhaber von Metzgereien und Ko-

lonialwarenhandlungen machen wir

auf die Verordnung über Preisver-

zeichnisse und Preisgebühren abge-

druckt im amtlichen Kreisblatt Nr. 111. 1920

aufmerksam.

Die gemäß § 2 der Verordnung geforderten

Preisverzeichnisse und zwar für Fleischerei

Kolonialwaren- und Kolonialgeschäfte

können in der Druckerlei Sommer dahier

zum Preise von 45 Pfennig pro Stück bezogen

werden.

In den nächsten Tagen wird von Mitglie-

dern der Preisprüfungsstelle kontrolliert werden

ob die vorgezeichneten Verzeichnisse zum Aus-

gang gebracht sind.

Wer den Vorschriften zuwiderhandelt, hat

empfindliche Strafe zu gewärtigen.

Diez, den 9. November 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Lebensmittelfür d. Stadtbereich Diez

Butter an Kranke

für die Woche vom 8.—14. November Dien-

tag 16. November bei W. Thielmann,

Diez.

Prima

Vollheringe

per Stück Mk. 1.20

empfiehlt

W. Linkenbach,

Ems.

An- u. Verkauf

gebr. Möbel, sowie

ganzer Einrichtung

Röhl sen., Bad Ems

Lahnstr. 21.

Konzert- und

Gitarre-Zithern

mit unterlegbaren

Noten empfiehlt

M. Osterode,

Frankfurt am Main

Kirchnerstr. 12

Tüchtige Arbeiterin

gesucht.

Frau Bödmer,

Schneiderin, Bad Ems,

Alexanderstr. 5

Gebr. Piano

gegen Kasse zu kaufen

gesucht Off. in Preisun-

gabe mit 6 8 an die

Ges. 787

Berfertig. Banzeimung,

Kostenvoranschlag u. w.

f. Einfamilienhaus (Kie-

bus) an? Angebote mit

Preisangabe mit 15

an die Ges. 7-3

Gallensteine!

beseitigt schmerzlos

unser Arzt. empfohlenes

„Beugamit“

— Prospekt gratis —

Beumers & Co.,

Köln,

Saliering 85. 1106

Ankauf

gebr. Möbel, sowie

ganze Einrichtungen.

Georg Faulhaber

Coblenz,

Florinstraße 6.

Telefon 502

Viele vermög. Damen

wollen sich bald glück-

lich verheir. Herren,

auch ohne Vermög. erh.

sof. Ausz. d. Paul Paul,

Berlin D. 112.

Sozialdemokrat. Partei, Ortsgruppe Bad Ems.

Dienstag, den 16. Nov. 1920, abends 7 Uhr

im Gasthaus „Flöck“:

Oeffentliche Volks-Versammlung

Referent: Regierungsassistent Kleinmeyer.

Referat: Sozialdemokratie und Beamtenschaft

und Stellungnahme zum Entwurf des

Beamtenrätengesetzes.

— Freie Aussprache. —

Alle Beamten, sowie Emser Bürger, die den berech-

tigten Forderungen der Beamtenschaft Interesse ent-

gegenbringen, werden ergebenst eingeladen.

Der Vorstand

! Verschenken !

kann ich meine Erzeugnisse zwar
nicht, aber zu annehmbaren, für jeden
erschwinglichen Preisen verkaufe ich

meine erstklassigen



Schuhwaren

in eigener Fabrik hergestellt, zu
denen ich nur die besten Rohmateri-
alien verwende. Bei Bedarf bitte ich
um Ihren Besuch. Sie werden es
niemals bereuen, bei mir gekauft zu
haben.

Josef Eulberg Limburg a. L.

Frankfurterstraße 18, gegenüber der Reichspost.

Gelegenheitskauf!

Ich kaufe einen grossen Posten

Strümpfe

in nur reiner Wolle und erstklassiger

Qualität, bester Ersatz für handgestrickt

für Damen u. Kinder

in allen Größen, in schwarz u. braun. Die

Preise sind derart billig gestellt, daß jeder

Verbraucher seinen Bedarf decken kann.

Posten Strickwolle

in bekannt guten Qualitäten zu den

bisherigen billigen Preisen.

Posten Herren-Strick-Westen

Kinder-Sweter, Leib u. Seel-Unterhosen

Herren-, Damen- und Kinder-Unterzeuge

Handschuhe

Damen-Reform-Hosen.

Posten gestrickter Mädchen-Dochtwill-

Mützen Mk. 11.50.

Große Auswahl in Baby - Wäsche - Ausstattung

B. Schmiemann

Diez

Die Hebammen des Unterlahnkreises

geben bekannt:

Eine normale Entbindung m. Wochen-

besuchen kostet 120 bis 150 Mark.

Der Hebammen-Verein.

Eisenrohr

(250) in d. Vertikalen

hüben sowie in d. Ho-

izontale. Abnahme zu

Geschäft.

528